



Einer der prominentesten und ganz sicher radikalsten Politiker der AfD war am vergangenen Wochenende in Alesheim. Zusammen mit anderem Spitzenpersonal der Partei gründete man dort im Verborgenen eine „Kaderschmiede“ für den Parteinachwuchs. Screenshot: Deutschland Kurier

Alesheimer Wirtschaft: Höcke statt Hochzeit

AFD-TREFFEN Die erste Riege der Partei versammelt sich in einer Dorfwirtschaft im Verborgenen und gründet eine „Kaderschmiede“ für den eigenen Nachwuchs.

ALESHEIM - „AfD schmiedet die Elite für die Regierungsübernahme!“ So lautet die Überschrift über einem Video des AfD-nahen Medienportals Deutschland Kurier. Es zeigt in 10:53 Minuten Szenen aus dem großen Saal des Gasthaus Conrad in Alesheim. Hier haben sich am Samstag, 9. Mai, zentrale Figuren der AfD-Bundes- und der bayerischen Landespartei im Geheimen getroffen, um die „Politische Akademie“ für Bayern zu gründen.

Ein Beobachter erzählt von schweren Limousinen mit thüringischem Kennzeichen im Umfeld des Gasthauses. Von massigen Personenschützern mit Funkknöpfen im Ohr und von einem Metalldetektor, mit dem Gäste abgesucht worden sein sollen. Ansonsten gab man sich offenbar alle Mühe, das Treffen zu verbergen. Während unten im Erdgeschoss Familienfeier war, bastelte die AfD einen Stock weiter oben an der Übernahme der Macht in der Bundesrepublik.

Die Politische Akademie soll eine Kaderschmiede sein, ausgewählter politischer Nachwuchs fit fürs Regieren oder die Arbeit in Ministerien gemacht werden. Alle bayerischen Kreisverbände durften drei Akademierteilnehmer nach Alesheim schicken, 40 Plätze waren für die „Generation Deutschland“ reserviert, die bayerische Jugendorganisation der AfD.

Wer hier nun in Alesheim in dem Saal der Wirtschaft saß, soll nach ei-

nem zweijährigen Kurs die Zukunft der Partei sein. In Kommunalgremien, Parlamenten, in Ministerien. Rund 100 Menschen hatten sich zu diesem Zweck in dem Saal des Gasthauses versammelt.

Allerlei Partei-Prominenz

Nach Thüringen – wo eine Akademie vor einem halben Jahr gegründet wurde – ist Bayern der zweite AfD-Landesverband, der eine solche Organisation aus der Taufe hebt. Daher fand man im Alesheimer Wirtshausaal auch eine Menge Parteiprominenz aus Landes- und Bundespartei.

Wo sonst Landwirtschaftsverbände tagen und Hochzeiten gefeiert werden, sieht man auf den Bildern einen großen, schlanken Mann mit grau melierten Haaren in den Tischreihen sitzen. Es handelt sich um Björn Höcke. Der sitzt hier nicht nur zwischen hübsch eingedeckten Tischreihen vor „Spalter Freiheit“-Flaschen, sondern seit 2014 auch als Fraktionschef im Thüringer Landtag. Er gilt als einer der einflussreichsten Köpfe der Bundes-AfD – zudem ganz sicher als einer ihrer radikalsten.

Der 54-jährige ist mehrfach wegen der Verwendung von Naziparolen verurteilt worden. Seinen Landesverband stuft der Verfassungsschutz als gesichert rechtsextrem ein. Die Staatsanwaltschaft Frankfurt hat festgestellt, dass man Höcke unter gewissen Umständen als „Nazi“ bezeichnen dürfe, weil es sich dabei nicht um eine strafbare Beleidigung, son-

dern um ein an Tatsachen anknüpfendes Werturteil“ handle.

Neben Höcke waren etliche bayerische AfD-Abgeordnete aus Land- und Bundestag in Alesheim zu Gast. Unter anderem der Landesvorsitzende Stephan Protschka und sein Stellvertreter Rainer Rothfuß. Neben Gästen aus Thüringen entdeckt man auch Roland Hartwig auf den Bildern. Eine weitere bedeutende Gestalt der AfD-Bundespartei. Der ehemalige Referent von AfD-Chefin Alice Weidel gilt als Art inoffizieller Generalsekretär der Partei.



Björn Höcke: prominenter Gastredner in Alesheim. Screenshot: Deutschland Kurier

Er war zudem einer von rund 20 Teilnehmern des Geheimtreffens in Potsdam in der Villa Adlon, bei dem der Rechtsextremist Martin Sellner einen Geheimplan zur Remigration von Menschen mit Migrationshintergrund vorstellte. Die Veröffentlichung der Inhalte dieses Treffens sorgte 2023 bundesweit für Empörung und Proteste. In Weissenburg fand als Reaktion die größte Demonstration in der Geschichte der Stadt statt.

In Alesheim bleibt das AfD-Treffen zunächst unter dem Radar. Der neue Bürgermeister der Gemeinde, Helmut Zäh, erklärt auf Nachfrage, dass er selbst bislang weder Informationen noch Gerüchte zu dem Treffen erhalten habe. Dass eine Figur wie Höcke in seiner Gemeinde unterwegs ist, begeistert ihn allerdings wenig. Da wünsche man sich wirklich andere Gäste. „Also ich möchte mit so jemandem wie ihm jedenfalls nicht gesehen werden“, stellte er gegenüber unserer Zeitung fest.

Der Wirt sagt nichts

„Ich sehe in der AfD eine Partei, die unsere Demokratie gefährden kann. Ich halte allerdings auch nicht viel davon, 20 Prozent Wählerpotenzial wegzunignorieren. Die demokratischen Parteien müssen versuchen, die Wähler dieser Partei zurückzugewinnen“, so Zäh. Wenn eine solche Veranstaltung im Stillen und Geheimen stattfinden müsse, dann sage das ja aber auch schon einiges über

die Arbeit dieser Partei aus.

Der Wirt des Gasthauses äußerte sich auf Anfrage unserer Zeitung nicht inhaltlich. „Ich sage dazu nichts, das ist Datenschutz“, ließ er auf Anfrage unserer Zeitung wissen.

Siegfried Lang, der Fraktionsvorsitzende der AfD im Kreistag von Weissenburg-Gunzenhausen und das prominenteste Gesicht der Partei in der Region, bestätigte das Treffen, gab aber an, weder eingeweiht noch eingeladen worden zu sein. Lang: „Das hat der Landesvorstand gemacht, da bin ich nicht involviert.“

Dass mit Höcke die umstrittenste Figur seiner umstrittenen Partei zu Besuch war, scheint aber auch Lang nicht zu begeistern. „Haben wir in Bayern da nicht auch Leute, die was können“, antwortete er auf die Frage, wie er den Besuch des AfD-Promis finde. „Ich rede schon mit ihm, aber ich muss jetzt nicht offen mit ihm auf der Bühne stehen und diskutieren. Das würde ihn nur aufwerten“, so Lang zur Person Höckes.

Dass die potenzielle Elitenschmiede der Bayern-AfD nun also in Alesheim gegründet worden ist, dürfte unter anderem damit zusammenhängen, dass die AfD-Landtagsfraktion am Samstag zu einer Veranstaltung in die Orangerie nach Ansbach geladen hatte. Dort sorgte man mit einem Infomobil auch für Öffentlichkeit. Die wollte man allerdings beim Beginn der Ausbildung des eigenen Parteinachwuchses offenbar nicht haben.

JAN STEPHAN